

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Jahresbericht der Großherzoglichen Höhern Bürgerschule zu Baden**

1857

[urn:nbn:de:bsz:31-287910](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-287910)

Neunzehnter  
**Jahresbericht**

der

Großherzoglichen

**höheren Bürgerschule**

zu

**B a d e n.**

---

Als

**Einladung**

zu den öffentlichen Prüfungen am 17. und 18. August 1857.

---

**Baden.**

Druck der Schoeniowsky'schen Buchdruckerei.

Tv

Landesbibliothek

OZB 224, 19. 1857



In seiner Bildung ruht des Volkes Geschick.

Karlsruhe

Einladung

Am 17. August 1857

Verfahren

Verfahren zur Beschaffung von Büchern

7

## Vorwort.

Die hiesige Anstalt steht, wie sämtliche höhere Bürger- und Gelehrtenschulen des Landes, zunächst unter dem Großherzoglichen Oberstudienrathe in Karlsruhe, und hat einen doppelten Zweck: für das Geschäfts- und Berufsleben, welches eine das Maß der allgemeinen Volksbildung übersteigende geistige Entwicklung verlangt, die nöthige Bildung zu geben, und zugleich für den Eintritt in die oberen Klassen einer Gelehrtenschule vorzubereiten. Wenn nun durch diesen doppelten Zweck die Aufgabe der Anstalt nicht unbedeutend erschwert ist, so darf doch nicht verkannt werden, daß diese Einrichtung einem Bedürfnisse entspricht, und eine Anstalt nur dann mit Erfolg wirken kann, wenn sie den bestehenden Verhältnissen Rechnung trägt. Durch diese Einrichtung sind in Städten, in denen keine Gelehrtenschule besteht, die Eltern nicht genöthigt, ihre Kinder schon im neunten oder zehnten Jahre von sich zu entfernen, und die Anstalt gibt eine umfassende, für beide Lebensrichtungen berechnete Bildung, die dem Schüler erlaubt, sich nicht zu frühe und doch rechtzeitig für die eine oder die andere zu entscheiden. In den oberen Klassen muß allerdings diese Entscheidung eintreten, da es nicht möglich ist, daß der Schüler in den alten Sprachen und zu gleicher Zeit in der Mathematik, den Naturwissen-

schaften, im Zeichnen und den neueren Sprachen mit ganzer Kraft arbeite und Tüchtiges leiste; dagegen muß es auch in wissenschaftlicher Beziehung von wohlthätiger Wirkung sein, daß in den unteren Klassen ein gemeinschaftlicher Unterbau für beide Lebensrichtungen gelegt wird. Es geht damit die nöthige Einheit einer Anstalt nicht verloren, sobald nur ein wirkliches Princip vorhanden ist und die verschiedenen Unterrichtsstoffe als Mittel zur Verwirklichung des Principis neben einander eingereicht werden. Dieses Princip ist damit ausgesprochen, daß unsere Anstalt nicht nur Lehr-, sondern auch Erziehungsanstalt sein will. Es soll der Jugend nicht nur ein bestimmtes Maß von Kenntnissen verabreicht und dadurch bei ihr eine bestimmte reale Bildung vermittelt, sondern es sollen auch die geistigen Anlagen entwickelt und dadurch der Schüler geistig frei und gewandt gemacht und in den Stand gesetzt werden, sich mit Leichtigkeit die für seinen künftigen Beruf nöthigen Kenntnisse zu erwerben oder zu ergänzen. Der Unterricht in den alten, wie in den neueren Sprachen, in der Mathematik, wie in den Naturwissenschaften, wird bildend wirken, wenn die im Unterrichte mitzutheilenden Wahrheiten von den Schülern möglichst durchdrungen werden, und ihnen nicht als erborgtes, sondern als selbsterworbenes Eigenthum angehören, wenn die Theilnahme des Schülers an der Gewinnung und Durchdringung der Wahrheit erreicht, und derselbe an ein selbstbewusstes Erkennen, an ein umsichtiges und selbstständiges Arbeiten gewöhnt wird. Nicht der Stoff, sondern die Art des Aneignens ist die Hauptsache in der Schulbildung und in der geistigen Entwicklung; gerade wie nicht im Arbeiten, sondern im Erlernen der Arbeit, in der Befähigung zum Arbeiten das erziehende Moment liegt, da sonst die Sklaven die wohlgezogensten Menschen wären. Nicht das, was der Mensch weiß, sondern wie er es weiß, bezeichnet den Standpunkt seiner geisti-

gen Entwicklung, während durch das, was sich von Anschauungen und Begriffen seinem Geiste gleichsam nur mechanisch anhängt, die Seele eher herabgezogen als erhoben wird. Wir suchen daher des Schülers ganze Aufmerksamkeit für das eigene Sehen und Beobachten, für das bestimmte Erkennen des Aehnlichen und Verwandten, für das sorgfältige Unterscheiden des Verschiedenartigen und Ungleichen, für das richtige Auffassen des Wesentlichen und Unwesentlichen fortwährend in Anspruch zu nehmen; aber zunächst und vor Allem streben wir, die sittliche Erhebung der Jugend zu fördern, da selbst die Arbeitskraft des Schülers von dem Zustande seines Herzens abhängig ist, und den Forderungen der Familie, der Gemeinde und des Staates gewiß mehr durch tüchtige Charaktere und sittliche Menschen entsprochen wird, als durch einseitig gebildete Leute, wenn auch von noch so vielem Wissen. Die Gesinnung, die beständige, sie gibt dem Menschen den eigentlichen Werth. Wenn mit den Kenntnissen die Verwilderung des Gemüthes, die Abnahme der sittlichen Pietät gegen Personen, der Hang zur Zügellosigkeit, die Auflehnung gegen jede Autorität, kurz die Meisterlosigkeit und Unbotmäßigkeit zunimmt; dann fehlt es dem Schüler an wahrer sittlicher Kraft, und die Schule muß den Vorwurf hinnehmen, daß sie durch ihre Einwirkungen beigetragen hat, den Jüngling auf einen Weg zu stellen, der endlich zum Haß gegen jede, den eigenen Gelüsten, Leidenschaften und Vorurtheilen widerstreitende Wahrheit führt. Wenn dagegen der Schüler die Beschränkungen erkennt und ehrt, welche Religion und Sitte, welche das Recht und das Gesetz auferlegen, wenn er die Unterordnung des besonderen Wohles unter das allgemeine, wenigstens zu verstehen und anzuerkennen fähig ist; wenn die Schule neben der wissenschaftlichen Bereicherung die sittliche Ausbildung der Jugend nie aus dem Auge verliert: dann wird sie einen wohlthätigen

Einfluß auf das Leben in Familie, Gemeinde, Staat und Kirche zu üben im Stande sein. Wir suchen daher die Ideen des Wohlwollens, des Rechtes, der Billigkeit und Frömmigkeit, des Mitgeföhls, der Theilnahme, des Zutrauens, der Nachgiebigkeit, Versöhnlichkeit u. s. w. zu beleben, und insbesondere auch den Willen unserer Zöglinge zu stärken. Menschen, die im Leben mit Ehren stehen und wandeln wollen, darf es neben andern Eigenschaften auch nicht an Strebsamkeit und geistiger Energie fehlen. Bei Menschen ohne thatkräftigen Willen erleidet nicht selten auch die klare Erkenntniß eine Trübung, und es treten Leidenschaften an die Stelle der sittlichen Triebfedern. Wenn die Erkenntniß-, Geföhls- und Willenskräfte nicht gleichmäßig gebildet werden, so kommen Geist und Gemüth aus dem Gleichgewichte, durch das die geistige Gesundheit des Menschen bedingt ist, und die Bildung wird zu einer verwirrenden und schwächenden Kraft. Es ist uns daher ein besonderes Anliegen, auf die Bildung des Willens unserer Zöglinge einzuwirken, und wo es nur immer möglich ist, suchen wir ihnen Gelegenheit zu geben zu freier That. Keiner soll allein seine Befriedigung darin finden, im Wissen höher zu stehen, sondern auch in der damit errungenen Möglichkeit, Andern nachhelfen, seinen Mitschülern Dienste leisten, und wie jetzt in der Schule, so später in der bürgerlichen Gesellschaft eine ehrenhafte Stellung einnehmen zu können. Jeder soll für sich und feinetwegen darnach streben, seine geistigen Kräfte auszubilden, aber auch eingedenk des Sages: „Wenn die Rose selbst sich schmückt, so schmückt sie auch den Garten.“ Mit der Zunahme an geistiger Kraft wächst für unsere Schüler auch die Verpflichtung, den Kreis der Wirksamkeit nach Möglichkeit zu erweitern, und die gewonnene Einsicht und Willensstärke als ein Mittel zu gebrauchen, um immer mehr ein nützlichcs Glied der Gemeinschaft zu werden.

Fünf von ihren Kameraden selbst erwählte Jöglinge haben die specielle Verpflichtung, jeder Unordnung sogleich in den Weg zu treten, für Reinlichkeit in den Lehrsälen und in den Gängen zu sorgen, etwa vorkommende Streitigkeiten zu schlichten, überhaupt den Frieden zu erhalten, durch den allein die Gemeinschaft mit dem höhern Gehalte des Lebens bewahrt bleibt. Diese Obmänner haben Sorge zu tragen, daß Alles im Hause mit so wenig Geräusch als möglich geschehe; sie haben mitzuwirken, daß die drei Eigenschaften, welche Schmuck und Zierde des Jünglings wie des Mannes sind: Wahrheitsliebe, Pflichttreue und Gemein Sinn, immer mehr ein Gemeingut Aller im Hause werden, und haben die doppelte Verpflichtung, ihren Mitschülern in Uebung dieser Pflichten als aufmunterndes Beispiel und Vorbild zu dienen.

Es soll durch die Obmänner und die sich an sie anschließenden bessern Schüler die von einer sittlichen Idee gehobene Anschauungsweise des Pflicht- und Wirkungskreises eines Schülers Eigenthum der ganzen Anstalt werden, und es ist mir angenehm, hier öffentlich aussprechen zu können, daß dieselben sich im abgelaufenen Schuljahre ein bedeutendes Verdienst um die Anstalt erworben haben. Die Schüler saßen vor Beginn des Unterrichts ruhig an ihren Plätzen, wenn auch kein Lehrer in der Nähe war; die Obmänner wirkten mit, daß es immer mehr Schülern ein inneres Anliegen wurde, unsern Wünschen zu entsprechen, und übten einen günstigen Einfluß auf die ganze Haltung der Schüler. Sie wurden darauf aufmerksam gemacht, daß nur derjenige auf sichere Weise Einfluß auf Andere erlangt, der ihnen Liebe erweist; und wie die Lehrer den Schülern gegenüber den Ton einhalten, der in einer gebildeten Familie gefunden wird, so sind auch die Obmänner ihren Mitschülern gegenüber und die Schüler unter sich und gegen Andere zu einem freund-

lichen, wohlwollenden Betragen verpflichtet. Selbst wo Abweichungen von der bestehenden Vorschrift vorkommen, werden in den meisten Fällen Schonung und Milde von größerer Wirkung sein, als harte Bestrafung. Nur wenn ich dem Verirrten die Achtung nicht völlig versage, wenn ich mich an sein noch nicht untergegangenes besseres Selbst wende, wird er Vertrauen zu mir fassen, auf mich hören und in der Erfüllung meines Willens eine Erleichterung fühlen.

Um den Obmännern ein Feld der Wirksamkeit einzuräumen, wird in unbedeutenden Dingen eine Klage von mir nur dann angenommen, wenn der Kläger glaubt, durch den Ausspruch der Obmänner nicht zu seinem Rechte gelangt zu sein. Den Mahnungen und Warnungen dieser Obmänner muß aber pünktlich Folge geleistet werden; denn der Mensch muß gewöhnt sein, seinen Willen dem Ausspruche der Vernunft zu unterwerfen, er mag die Vernunft in sich oder in Andern finden, da ihm sonst, wenn der Zeitpunkt eintritt, wo seine eigene Vernunft maßgebend sein soll, die Kraft fehlt, den Aussprüchen derselben Folgsamkeit zu beweisen. Man wolle ja nicht übersehen, daß die sittliche Kraft, sein Denken und Handeln consequent nach den Aussprüchen der Vernunft einzurichten, so wie jede andere Kraft, nur durch Uebung und Gewöhnung erlangt wird. Der Mensch muß von dem Gehorsame gegen den Willen einzelner Personen zu dem Gehorsame gegen das objective Gesetz erzogen werden, und die Schule hat den Uebergang, die Ueberleitung von dem einen zum andern zu bewirken. Wer sich über seine eigenen ungeordneten Neigungen erheben, wer sich von willkürlichen Einwirkungen anderer Personen und von der Abhängigkeit, die so häufig durch obwaltende Umstände und Verhältnisse hervorgerufen wird, befreien will, der muß schon in der Jugend an Gehorsam und an Heilighaltung des Gesetzes gewöhnt werden. Ohne Erziehung in Ehrfurcht und

Gehorsam vor dem Gesetze gibt es keine willensstarke Männer, wie es ohne Achtung vor dem Gesetze keine große und starke Nation gibt. Daher soll der Jüngling inne werden, daß nicht überall das subjective Urtheil das Entscheidende sei, und daß über demselben ein anerkanntes Gesetzmäßiges stehe; er soll mit der innern Achtung vor dem Gesetze und mit der Neigung zum Gehorsam gegen dasselbe in das öffentliche, selbstständige Leben entlassen werden.

Auch dieser Theil der Erziehung ist in der Privat- oder Einzelerziehung nicht möglich, wie überhaupt nur in der Gemeinsamkeit des Schullebens die wichtigsten und wesentlichsten Bedingungen zur Erziehung enthalten liegen.

Was nun die Resultate unserer Thätigkeit betrifft, so werden die öffentlichen Prüfungen, welche am 17. und 18. August stattfinden, Gelegenheit geben, sich von den erworbenen Kenntnissen unserer Zöglinge zu überzeugen, und wir laden zu zahlreicher Theilnahme freundlichst ein. Auch wird es wenigstens den Eltern oder Verwandten eines Schülers leicht möglich sein, zu erkennen, ob derselbe in verstandesmäßiger Auffassung und Behandlung eines Gegenstandes und in Bezug auf ein bescheidenes, anständiges, sittliches Benehmen Fortschritte oder Rückschritte macht, und nach diesen Früchten, die sich als die Ergebnisse unserer Einrichtungen und Bemühungen an unsern Schülern zeigen, wünscht unsere Anstalt beurtheilt zu werden.

Aber das Wohl oder Wehe unserer Schule hängt nicht ganz allein von den Zwecken ab, die wir bei unserer Lehr- und Erziehungsthätigkeit anstreben, und von den Mitteln, die wir zur Erreichung dieser Zwecke in Anwendung bringen; sehr viel kommt auf den Geist an, welchen die Knaben vom elterlichen Hause her mit in die Schule bringen; sehr viel hängt von dem Interesse der Behörden und besonders auch

davon ab, ob den Gemeindebehörden die Verwaltung der Schulangelegenheiten am Herzen liegt.

Es soll hier nur ein Punkt berührt werden. Wenn die Wirksamkeit unserer Anstalt eine erfreuliche und segensreiche werden soll, so ist es nothwendig, daß die Schüler sämmtliche fünf Klassen unserer Anstalt besuchen, und uns daher schon vom neunten oder zehnten Jahre an zugewiesen werden. Wir halten es für Pflicht, die Eltern darauf aufmerksam zu machen, daß ein kurzer, etwa zweijähriger Besuch der Anstalt in der Regel ohne allen Werth für den Schüler ist, da die Einführung in die Anfangsgründe verschiedener Wissenszweige nicht als eine Mitgabe für das Leben betrachtet werden kann. Ein gutes Fundament ist ein wesentlicher Bestandtheil eines soliden Gebäudes; wer aber bloß das Fundament legen wollte, ohne weiter darauf fortzubauen, dessen Verfahren müßte jedenfalls plan- und zwecklos genannt werden. Der wahre Segen kann dem Schüler nur aus dem Besuche der oberen Klassen erblühen, und es wird der Fortschritt in diesen Klassen ein von den früheren Stufen specifisch verschiedener sein. Auch ist die Gewöhnung an treue Pflichterfüllung in so kurzer Zeit nicht möglich; ohne diese Gewöhnung aber gibt der Aufenthalt in der Schule nicht die rechte Vorbereitung für das Leben. Jeder Aufschwung zu höherer geistiger und sittlicher Entwicklung ist nicht das Werk eines Augenblicks gewesen, sondern jahrelange, unausgesetzte Uebung und Gewöhnung werden allein im Stande sein, der menschlichen Natur eine Richtung zu geben, die es allmählig gelingen läßt, fehlerhafte Neigungen und Triebe zu unterdrücken, und die geistigen Anlagen zu der Vollkommenheit zu erheben, die den Menschen zu dem uneingeschränkten Gebrauche seiner Kraft befähigt, bis endlich die höchste seiner Anlagen, die Vernunft, jene Selbstthätigkeit und beharrliche Richtung gewonnen hat, in welcher allein die Erziehung als vollendet

gelten kann. Selbst der Besuch eines Instituts im Auslande, behufs der schnelleren Erlernung einer fremden Sprache, kann die oben angegebenen Uebelstände nicht beseitigen; denn die Vermittlung der Bildung, deren Stufen sich als Unterrichts- und Erziehungsstufen einer in sich abgeschlossenen Anstalt darstellen, kann nur mit Nachtheil für den Schüler in zwei getrennte, sich gegenseitig fernstehende Anstalten gelegt werden.

Mögen doch die Eltern stets bedenken, daß jedes Schuljahr, welches dem Jüngling zu höherer Ausbildung gewährt wird, zu dessen werthvollster Ausstattung und Mitgabe gerechnet werden muß.

Gruber.

# B e r i c h t

über den gegenwärtigen Stand der höhern Bürgerschule.

---

## A. Zur Geschichte der Anstalt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben nach höchster Entschliessung aus Großherzoglichem Staatsministerium vom 23. Januar d. J., Nr. 106, allergnädigst geruht, den Lehramtspraktikanten Alexander Gehr zum Lehrer mit Staatsdienerereignenschaft zu ernennen.

Nach hohem Beschlusse des Großherzoglichen Oberstudienrathes vom 24. September 1856 wurde Lehramtspraktikant Erasmus Pfaff an das Großherzogliche Lyceum zu Heidelberg versetzt. An dessen Stelle trat am 1. Februar, nach hohem Erlasse Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 10. Januar d. J., Nr. 355, Lehramtspraktikant Wilhelm Schmidt von dem Pädagogium zu Durlach. Bis zum Eintritte des Lehramtspraktikanten Schmidt waren dessen Unterrichtsfächer an die übrigen Lehrer der Anstalt vertheilt.

---

Auch in diesem Jahre ließ Herr Dekan Groscholz die Erstkommunikanten der Anstalt an dem Kommunionunterrichte der Volksschüler theilnehmen; der Religionsunterricht in der vierten und fünften Klasse wurde von Herrn Kaplan Diez, in der zweiten und dritten von Herrn Kaplan Braun besorgt, und es wird hiermit sowohl dem Herrn Dekan Groscholz, als den beiden Herrn Kaplänen, für ihre deßfalligen Bemühungen und die der Anstalt durch Uebernahme des Religionsunterrichtes geleistete Unterstützung, der verbindlichste Dank ausgesprochen.

---

In diesem Schuljahre hatte sich die höhere Bürgerschule eines Besuches des Herrn Oberkirchenrathes Laubis zu erfreuen, welcher als Mitglied des Großherzogl. Oberstudienrathes die Anstalt am 16., 17. und 18. Juli einer sehr aufmerksamen und gründlichen Prüfung unterwarf.

Der Großherzogliche katholische Oberkirchenrath bewilligte im Wintercourse dreien Zöglingen der Anstalt Stipendien von je dreißig Gulden, und im Sommercourse dem einen derselben ein Stipendium von vierzig Gulden aus dem Iberger Pastoreifond in Bühl, und es fühlt sich die Anstalt für die Unterstützung dieser unbemittelten Schüler zu ganz besonderem Danke verpflichtet.

Es besuchten in diesem Schuljahre 111 Schüler die hiesige Anstalt; darunter sind 97 Katholiken und 14 Protestanten. Im Laufe des Schuljahres sind 20 Schüler ausgetreten; die gegenwärtige Schülerzahl ist daher 91.

Die Bibliothek der Bürgerschule erhielt in diesem Schuljahre von der Dießsch'schen Verlagshandlung in Darmstadt als Geschenk: „Griechische Wörter und Wortfamilien zur Förderung des Auswendiglernens, zusammengestellt von Julius Kayser,“ wofür im Namen der Anstalt der gebührende Dank gesagt wird.

## B. Gegenwärtiger Personalbestand der Anstalt.

### I n s p e c t o r .

Regierungsrath Barack.

### V e r w a l t u n g s r a t h .

Regierungsrath Barack;  
 Professor Gruber;  
 Bürgermeister Förger;  
 Ausschussmitglied Wendelin Zabler.  
 Kaver Dietrich, als Secretär.

### L e h r e r.

Professor Karl Gruber, Vorstand (Klassenlehrer in V.).  
 Alexander Gehr, Lehrer (Klassenlehrer in IV.).  
 Kaspar Korn, Reallehrer (Klassenlehrer in III.).  
 Wilhelm Schmidt, Lehramtspraktikant (Klassenlehrer in II.).  
 Franz Xaver Schmid, Lehrer (Klassenlehrer in I.).  
 Theophil Weib, Lehrer.  
 Franz Pfeiffer, Hauptlehrer an der Gewerbschule.  
 Stadtpfarrer Stolz, für den evangelischen Religionsunterricht.  
 Kaplan Diez, als katholischer Religionslehrer in IV. u. V.  
 Kaplan Braun, als katholischer Religionslehrer in II. u. III.

### V e r w a l t e r d e s F o n d s.

Stadtverrechner Schnepf.

### S c h u l d i e n e r.

Anton Zanger.

## C. Verzeichniß der Lehrgegenstände.

### I. Klasse.

#### 1) Religion.

A. Für die katholischen Schüler: a. die Eigenschaften Gottes; die Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt, nach dem ersten Hauptstück des kleineren Diözesankatechismus. b. die biblischen Geschichten des alten Testaments, nach Christoph Schmid's Auszüge. c. Einübung zweckmäßiger Gebete für Schule und Haus. Wöchentlich 2 Stunden. (F. Schmid.)

B. Für die evangelischen Schüler aller Klassen. Aus dem „Katechismus für die evangelisch-protestantische Kirche im Großherzogthum Baden“: Frage 1—66. Aus dem Gesangbuch: die Lieder Nr. 91, 137, 158, 175, 266, 284, 313, 336. Aus „Krummachers Bibeldatechismus“: die Nummern 27—59. Aus dem Alten Testamente: einzelne Psalmen und ausgewählte Stellen aus den salomonischen Schriften. Aus dem Neuen Testamente: das Evangelium des Lukas. Das christliche Kirchenjahr mit seinen Festen. Gebete für Schule und Haus. Wöchentlich 2 Stunden.

(Stolz.)

2) Deutsche Sprache. a. Das Wesentlichste vom einfachen Satze nebst dem, was sich aus der Wortlehre dabei ergibt. Die erkannten Formen wurden an vielen Beispielen mündlich und schriftlich geübt. b. Im „Lesebuch, zusammengestellt durch die Lehrer des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums zu Köln“, wurde bis pag. 64 gelesen, das Gelesene zergliedert und theils wörtlich, theils frei nachgezählt. Eine große Anzahl von Lesestücken wurde außerdem schriftlich wiedergegeben. c. Rechtschreibübungen. Bis Anfang Februar wöchentlich 4, dann 5 Stunden. (F. Schmid.)

3) Lateinische Sprache. Formenlehre bis zu den unregelmäßigen Zeitwörtern, nach Feldbausch's Schulgrammatik. Aus dessen Übungsbuche wurden die meisten der betreffenden Paragraphen mündlich, einzelne auch schriftlich überfetzt. Wöchentlich 5 Stunden. (F. Schmid.)

4) Französische Sprache. Nach Seyerlen's Elementarbuhe: Lese- und grammatische Uebungen bis S. 94. Sämmtliche Beispiele wurden mündlich, die deutschen größtentheils auch schriftlich überfetzt und die darin vorkommenden Formen erklärt und geübt. Wöchentlich 5 Stunden. (F. Schmid.)

5) Arithmetik. Die vier Rechnungsarten in unbenannten und benannten Zahlen, nach Gruber's Rechenunterricht, S. 1 bis 15. Wöchentlich 4 Stunden. (F. Schmid.)

6) Geographie. Das Großherzogthum Baden. Wöchentlich 2 Stunden. (W. Schmidt.)

7) Zeichnen in Verbindung mit der Formenlehre. Formenlehre nach Gruber's Raumformenlehre bis S. 6. Zeichnen leichter Figuren und Geräthschaften. Wöchentlich 2 Stunden. (Pfeiffer.)

8) Schönschreiben. Die deutsche Schrift. Wöchentlich 2 Stunden. (Korn.)

9) Gesang. Uebungen in den leichteren melodischen und rhythmischen Verhältnissen, dargestellt in Ziffern und in Noten. Ein- und zweistimmige Lieder. Wöchentlich 2 Stunden. (F. Schmid.)

## II. Klasse.

### 1) Religion.

A. Für die katholischen Schüler. a. II. und III. Klasse gemeinschaftlich: Lehre von den Engeln; Erschaffung des Menschen und Sündenfall; Vorkehrungen Gottes gegen

die Sünde vor Christus; Person und Erlösungswerk Jesu Christi; von dem h. Geiste; von dem dreieinigen Gott.

b. II. Klasse: Die biblische Geschichte des neuen Testaments.

c. III. Klasse: Schicksale der christlichen Kirche nach Christus bis zur Zeit Constantin's d. Gr. in kurzer Uebersicht. Wöchentlich 2 Stunden. (Kaplan Braun.)

B. Für die evangelischen Schüler: Siehe I. Klasse.

2) Deutsche Sprache. a. Lesen. Von pag. 78 bis 156 im Kölner Lesebuche. Erläuterung des Sinnes. Nach-erzählen des Gelesenen. b. Vortrag auswendig gelernter poetischer Stücke. c. Niederschreiben gelernter prosaischer Stücke mit Rücksicht auf die Rechtschreibung. d. Auf-satzlehre: Häufige schriftliche Nacherzählungen; Empfang-scheine, Quittungen, Bürgschaftsscheine, Schuldscheine, Ges-sionen, Zeugnisse, Reverse; Einladungs- und andere Briefe. e. Sprachlehre. Der einfache Satz mit seinen Erweiter-ungen; Kenntniß der Wortarten; das Wichtigste von der Declination und Conjugation. 4 Stunden wöchentlich.

(W. Schmidt.)

3) Lateinische Sprache. Die Formenlehre erweitert nach Feldbausch. Insbesondere wurde S. 137 bis S. 199 dazu gelernt. Syntax bis S. 244. Uebersetzung der dazu gehörigen Beispiele im Übungsbuche bis Nr. 238, theils nur mündlich, theils mündlich und schriftlich. Aus der römi-schen Geschichte wurden übersezt und rückübersezt S. 443 bis 458. Wöchentlich 6 Stunden. (W. Schmidt.)

4) Französische Sprache. In Seyerlen's Elemen-tarbuche wurden die Nummern von 82 bis 177 mündlich, die deutschen auch schriftlich übersezt und gelernt mit Rücksicht auf die dazu gehörigen Regeln. Wöchentlich 5 Stunden.

(W. Schmidt.)

5) Englische Sprache. In van den Berg's prak-tischem Lehrzuge wurden die 106 ersten Übungsstücke der I. Abtheilung des I. Cursus mündlich und die deutschen theil-weise auch schriftlich übersezt, die darin vorkommenden For-men erklärt und die über den Nummern stehenden Wörter memorirt. Erlernung der Hilfs- und regelmäßigen Zeit-wörter in allen Formen. Übung im Lesen. Wöchentlich 2 Stunden. (Weih.)

6) Rechnen: Das Zerlegen der Zahlen in Factoren und das Auffuchen des kleinsten gemeinschaftlichen Vielfachen. Die Lehre von den gemeinen und zehntheiligen Brüchen.

Die Kennzeichen der Theilbarkeit der Zahlen. Zweigliedrige Zweifachrechnungen. Nach eigenem Lehrbuche. Wöchentlich 4 Stunden. (Gruber.)

7) Geographie: Zeichnen und Einüben der Gebirge und Flußgebiete Deutschlands; die deutschen Bundesstaaten. Wöchentlich 2 Stunden. (Korn.)

8) Naturgeschichte: Knochenbau des menschlichen Körpers; die Wirbelthiere. Beschreiben und Vergleichen von Pflanzen. Wöchentlich 2 Stunden. (Korn.)

9) Zeichnen. Pflanzen, leichte Landschaften, Kopftheile und Köpfe. Wöchentlich 2 Stunden. (Pfeiffer.)

10) Schreiben. Die deutsche und englische Schrift. Wöchentlich 2 Stunden. (Korn.)

11) Gesang. Die gebräuchlicheren Dur-Tonleitern. Ausweichungen in die Quint und Quart. Drei- und (gemeinschaftlich mit den folgenden Klassen) vierstimmige Lieder. Wöchentlich 2 Stunden. (F. Schmidt.)

### III. Klasse.

#### 1) Religion.

A. Für die katholischen Schüler. Siehe II. Klasse.

B. Für die evangelischen Schüler. Siehe I. Klasse.

2) Deutsche Sprache. a. Der zusammengezogene Satz, die Satzverbindung und das Nöthigste vom Satzgefüge; Wortbildungslehre. b. Lesen. Erklären und Nacherzählen des Gelesenen; Vortrag von Gedichten. c. Aufsatz: Nacherzählungen, Beschreibungen, Geschäftsaufsätze, Briefe. Bis Februar 4, von da an 5 Stunden wöchentlich.

(Korn.)

3) Lateinische Sprache. Wiederholung der Formenlehre nach Feldbausch; Nachtrag der früher nicht gelernten wichtigeren Theile, besonders der §§. 137—175. Syntax: S. 200—301. Uebersetzung der dazu gehörigen Uebungsbeispiele aus Feldbausch's Uebungsbuch, theils mündlich, theils mündlich und schriftlich. Aus Süpfle wurden übersetzt: ausgewählte Nummern bis Nr. 50; aus Cornel. Nepos: Thrasybulus, Conon, Epaminondas (mit Auslassung von cap. 5 und 6); aus Phaedrus: ausgewählte Fabeln des ersten Buches. Einige Stile. Wöchentlich 6 Stunden.

(W. Schmidt.)

4) Französische Sprache. 1. Nach Wiederholung des früher Gelernten wurden in Seyerlen's Elementarbuch

die Nummern von 148 bis 235 mündlich, die deutschen außerdem auch schriftlich übersezt, die über den Nummern stehenden Wörter memorirt und deren Formen erklärt. Gründliche Einübung der transitiven, intransitiven, unpersönlichen und unregelmäßigen Zeitwörter. 2. In Süpfe's Lesebuch wurden sämtliche Nummern der I. Abtheilung und die von 1—20 in der II. Abtheilung mündlich und schriftlich übersezt und rückübersezt, die darin vorkommenden Wörter memorirt und Sprechübungen daran geknüpft. Wöchentlich 5 Stunden.  
(Weih.)

5) Englische Sprache. 1. In van den Berg's erstem Curfus wurden die Nummern der I. Abtheilung von 100 bis zu Ende, und die der II. Abtheilung von 1—23 mündlich, die deutschen außerdem auch schriftlich übersezt, die darin vorkommenden Wörter memorirt und deren Formen erklärt. Gründliche Einübung des regelmäßigen und zurückzielenden Zeitworts, sowie der mangelhaften und eines Theiles der unregelmäßigen Zeitwörter. 2. Mündliche und schriftliche Uebersetzung des III. und XVII. Kapitels in „The Flower Basket“. Wöchentlich 2 Stunden.  
(Weih.)

6) Rechnen. Die Decimalbrüche. Zwei- und mehrgliedrige Zweifachrechnungen. Zins-, Rabatt-, Termin-, Gesellschafts-, Agio- und Tara-, Gewinn- und Verlust-, Mischungsrechnungen. Die Zweifach- und Kettenregel. Nach eigenem Lehrbuche. Wöchentlich 4 Stunden. (Gruber.)

7) Geographie. Europa; Globuslehre. Wöchentlich 2 Stunden.  
(Korn.)

8) Geschichte. Alte Geschichte der geschichtlichen asiatischen und afrikanischen Völker, der Griechen und die der Römer bis zu den punischen Kriegen nach Beck. Zeichnen der betreffenden Karten. Wöchentlich 2 Stunden.  
(W. Schmidt.)

9) Naturgeschichte. Die Lebensorgane und das Auge des Menschen; die wirbellosen Thiere, insbesondere die Insekten. Beschreiben der Pflanzen und Bestimmen derselben nach dem natürlichen Systeme und nach Linné. Wöchentlich 2 Stunden.  
(Korn.)

10) Zeichnen. a. Freies: Perspektivisches; Ornamente, Landschaften und Köpfe. b. Gebundenes: Geometrische Constructionen; leichte Curven; Körperneze. Wöchentlich 2 Stunden.  
(Pfeiffer.)

11) Schreiben. Die deutsche und englische Schrift. Wöchentlich 2 Stunden.  
(Weih.)

12) Gesang. (Gemeinschaftlich mit der IV. und V. Klasse.) Einübung drei- und vierstimmiger Gesänge mit Berücksichtigung der Dynamik. Wöchentlich 2 Stunden.  
(F. Schmid.)

#### IV. Klasse.

1) Religion. (Gemeinschaftlich mit der V. Klasse.)  
1. Die Lehre von der Rechtfertigung (III. Hauptstück), von dem Leben der Kinder Gottes in der Richtung auf Gott: Glaube, Hoffnung und Liebe (IV. Hauptstück I. Abschnitt), von der Kirche (V. Hauptstück), und von dem Erlösungswerke in seinem Abschlusse und in seiner Vollendung im Jenseits (VI. Hauptstück des Diözesan-Katechismus). 2. Einige kirchliche Hymnen wurden lateinisch (und deutsch) memorirt. Wöchentlich 2 Stunden.  
(Diez, Kaplan.)

2) Deutsche Sprache. a. Der zusammengezogene Satz, die Satzverbindung und das Satzgefüge. b. Lesen, mit Rücksicht auf sachlichen und sprachlichen Inhalt; Vortrag. c. Aufsatz: Nacherzählungen, Schilderungen, Geschäftsaussätze, Briefe. Wöchentlich 4 Stunden.  
(Korn.)

3) Lateinische Sprache. Grammatik: die unregelmäßigen Formen; Wiederholung und Fortsetzung der Syntax bis S. 457, nach Feldbausch, mit Uebersetzung der entsprechenden Beispiele in dessen Übungsbuch. Aus Süpfle's Aufgaben (I. Theil) die geraden Nummern von 122—204 theils schriftlich, theils mündlich. Stile nach Dictaten. Gelesen wurde: Caesar de bello gallico lib. III. Wöchentlich 4 Stunden allein und 2 mit der V. Klasse.  
(Gehr.)

4) Griechische Sprache. Formenlehre bis zu den Verbis auf *μν*, nach Feldbausch's Grammatik. Uebersetzung der geraden Nummern von 2—78 in der Chrestomathie von Feldbausch und Süpfle. Wöchentlich 3 Stunden.  
(Gehr.)

5) Französische Sprache. 1. Die Formenlehre von Kapitel II—XII nach Ahn's Grammatik, mit mündlicher und theils schriftlicher Uebersetzung der entsprechenden Übungsstücke von 1—210. Stilübungen. 2. In Süpfle's Lesebuch wurden sämtliche Nummern der II. Abtheilung, die von 1—11 in der III., die von 1—6 in der IV., und die von 1—3, 5 und 9 in der V. Abtheilung übersetzt, rückübersetzt und nacherzählt. Cursorisch gelesen wurden die drei ersten und das fünfte Theaterstück der VIII. Abtheilung. Mit allen diesen Übungen wurden beständige Sprechübungen verbunden. Wöchentlich 5 Stunden.  
(Weih.)

6) Englische Sprache. 1. Gründliche Einübung der in van den Berg's praktischem Lehrgange der II. Abtheilung des ersten Cursus und der I. Abtheilung des zweiten Cursus enthaltenen Formen; mündliche und schriftliche Uebersetzung der entsprechenden Übungsstücke von 23—73 in der II. Abtheilung des ersten Cursus, und 1—48 in der I. Abtheilung des zweiten Cursus. Einübung der unregelmäßigen Zeitwörter in allen Formen. 2. In Süpfe's Chrestomathie wurden mündlich, theilweise auch schriftlich übersetzt sämtliche Nummern der I., die Anekdoten von 1—42 in der II., und das sechste Stück in der V. Abtheilung. Beständige Sprechübungen. Wöchentlich 2 Stunden. (Weiß.)

7) Mathematik. a. Rechnen. Zins-, Rabatt-, Gewinn- und Verlustrechnungen. Die Zweifels- und Kettenregel. Vergleichung der badischen Maße, Gewichte und Münzen mit den französischen. Aufgaben über das specifische Gewicht der Körper und zusammengesetzte Aufgaben verschiedenen Inhaltes. Nach eigenem Lehrbuche, S. 26—38. b. Algebra. Addition, Subtraction, Multiplication, Division und Potenzirung in absoluten ganzen, in absoluten gebrochenen und in entgegengesetzten Zahlen. Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzel. Gleichungen vom ersten und zweiten Grade mit einer und mit mehreren Unbekannten. Wöchentlich 3 Stunden.

c. Geometrie. Von den Raumgrößen im Allgemeinen. Von der geraden Linie und den Winkeln. Congruenz der Dreiecke mit den sich darauf gründenden Lehrsätzen und Aufgaben. Congruenz der Vier- und Vielecke. Ähnlichkeit der Figuren. Die Lehre vom Kreis. Berechnung des Flächeninhaltes der Figuren. Constructionsaufgaben. Wöchentlich 3 Stunden. (Gruber.)

8) Physik. Nach Fried's Anfangsgründen bis zum Schalle. Wöchentlich 2 Stunden. (Pfeiffer.)

9) Geographie. Die Welttheile, mit Ausschluß von Europa; Kartenzeichnen; das Wichtigere aus der mathematischen Geographie. Wöchentlich 2 Stunden. (Korn.)

10) Naturgeschichte. Im Winter Mineralogie, im Sommer allgemeine und specielle Botanik. Wöchentlich 2 Stunden. (Korn.)

11) Geschichte. Die Geschichte der Deutschen von den frühesten Zeiten bis zum Ausgange des Mittelalters, nach Dr. Jos. Beck's Lehrbuche. Anfertigung historischer Karten. Wöchentlich 2 Stunden. (Gehr.)

12) Zeichnen. a. Freies: Ausführung von Ornamenten, Landschaften, Köpfen und architektonischen Gegenständen in Bleistift und Kreide. b. Gebundenes: Darstellung der Körper nach Grund- und Aufriß; Schnitte derselben durch Ebenen. Maschinenzeichnen. Konstruktion der Schatten und Uebungen im Tuschen. Wöchentlich 2 Stunden.  
(Pfeiffer.)

13) Gesang. Siehe III. Klasse.

#### V. Klasse.

1) Religion. Siehe IV. Klasse.

2) Deutsche Sprache und Literatur. Lektüre: Prosaische und poetische Stücke (hauptsächlich Balladen) aus dem Lesebuche von W. Püg; Benützung derselben zu mannichfachen schriftlichen Ausarbeitungen. Vortrag von Gedichten. Die Hauptarten des poetischen Stils und das Wichtigste aus der Metrik. Aufsätze: Beschreibungen, Schilderungen, Vergleichen und kleinere Abhandlungen; die einfache Buchführung. Wöchentlich 3 Stunden.  
(Gehr.)

3) Lateinische Sprache. Wiederholung und Fortsetzung der Syntar bis S. 656, nach Feldbausch, mit Uebersetzung der entsprechenden Beispiele aus dessen Uebungsbuche. Das Wichtigere aus der Lehre von der Quantität und vom Hexameter. Aus Süpfe's Stilübungen (I. Theil) mündlich und schriftlich die Nummern [IX]—[XIX] und 308—330, mündlich mit der IV. Klasse ausgewählte Nummern von 122—204. Stile nach Dictaten. Aus Caesar de bell. gall. lib. I; aus Ovid Nr. I, II u. III, nach Feldbausch's Ausgabe. Wöchentlich 4 (seit Februar 5) Stunden allein und 2 mit der IV. Klasse.  
(Gehr.)

4) Griechische Sprache. Wiederholung und Fortsetzung der Formenlehre, mit Berücksichtigung der Dialecte, nach Feldbausch's Grammatik. Aus der Chrestomathie von Feldbausch und Süpfe, S. 150—169, 257—265; aus Xenophon: Anabasis I, 7. 8. u. 10. Wöchentlich 3 Stunden.  
(Gehr.)

5) Französische Sprache. 1. Wiederholung des 11. und 12. Kapitels; sodann Fortsetzung bis zu Ende in Ahr's Grammatik, mit mündlicher und schriftlicher Uebersetzung der entsprechenden Uebungsstücke. Aufsätze: Briefe, Beschreibungen, Anzeigen u. s. w. 2. In Süpfe's Lesebuch wurden die Nummern 11, 12, 13 und 14 der III. Abtheilung

lung, 7 und 8 der IV., 4, 6, 7, 8 und 10 der V., und sämtliche Nummern der VI. und VII. Abtheilung übersezt, rückübersezt und nacherzählt; ferner die Nummern der IX. Abtheilung übersezt und memorirt. Gelesen, übersezt und nacherzählt wurde noch: L'histoire d'Alexandre le Grand par Charles Rollin. Lehrer und Schüler bedienten sich stets nur der französischen Sprache. Wöchentlich 5 Stunden. (Weih.)

6) Englische Sprache. 1. In van den Berg's zweitem Curfus wurden sämtliche Nummern der I. Abtheilung und die Unterredungen und Briefe der II. Abtheilung mündlich und schriftlich übersezt und deren Formen gründlich geübt. 2. Mündlich übersezt, rückübersezt und nacherzählt wurden in Süpfe's Chrestomathie die Nummern 1, 2, 3 und 9 der III. Abtheilung; ebenso The grateful negro, by Maria Edgeworth. Beständige Sprechübungen. Wöchentlich 2 Stunden. (Weih.)

7) Mathematik. a. Rechnen. Vergleichung der badi-  
schen Maaße, Gewichte und Münzen mit den französischen. Aufgaben über das specifische Gewicht der Körper. Münzreductionen nach ihrem Gehalte und nach ihrem gangbaren Werthe; Agioberechnung bei Goldmünzen; Wechselrechnungen; Berechnung von Staatspapieren; das Contocorrent. Vermischte Aufgaben. Nach eigenem Lehrbuche, S. 36 bis 41. b. Algebra. Das Rechnen mit Potenzen und Wurzeln. Gleichungen vom ersten und zweiten Grade mit einer und mehreren Unbekannten. Die arithmetischen Reihen der ersten Ordnung und die geometrischen Reihen. Logarithmen. Anwendung derselben auf die Berechnung von Zinseszins, Disconto und die Rentenrechnung. Kettenbrüche. Wöchentlich 3 Stunden.

c. Geometrie. Die Lehre vom Kreis. Stereometrie und ebene Trigonometrie mit vielen Anwendungen. Wöchentlich 3 Stunden. (Gruber.)

d. Feldmessen. (Mit der IV. Klasse.) Übungen mit der Kreuzscheibe, dem Meßtische und der Nivelirwage. Im Sommer in freien Stunden.

8) Physik. Vom Schalle, dem Lichte, der Wärme, der Electricität und dem Magnetismus. Wöchentlich 2 Stunden.

9) Chemie. Die wichtigsten Grundstoffe, ihre Verbindungen und ihre Anwendung in der Technik. Wöchentlich 1 Stunde. (Pfeiffer.)

10) Geschichte. Die Geschichte der Deutschen von der Reformation an bis zum Schlusse des achtzehnten Jahrhun-

verts, mit Berücksichtigung der Kulturgeschichte, nach Dr. Jos. Beck's Lehrbuche. Anfertigung historischer Karten. Wöchentlich 2 Stunden. (Gehr.)

- 11) Schreiben. Mit III.
- 12) Zeichnen. Mit IV.
- 13) Gesang. Mit III und IV.

---

### T u r n e n.

In zwei Abtheilungen. Wöchentlich 2 Stunden.  
(F. Schmid.)

---

## D. Verzeichniß der Schüler.

Die mit \* bezeichneten Schüler sind im Laufe des Schuljahres ausgetreten.

### I. Klasse.

Anstett, Max, von Baden.  
 Bertsch, Berthold, von Baden.  
 Beyle, Otto, von Beuern.  
 \*Beyle, Wilhelm, von Beuern.  
 Frank, Heinrich, von Baden.  
 Gaus, Hermann, von Baden.  
 Grafer, Joseph, von Baden.  
 \*Größ, Karl, von Baden.  
 Gutterer, Franz Xaver, von Baden.  
 Hilger, Karl, von Baden.  
 Hübschmann, Karl, von Mannheim.  
 Kappler, Theodor, von Baden.  
 Kinberger, August, von Karlsruhe.  
 Lang, Ludwig, von Baden.  
 Lerch, Anton, von Baden.  
 Randler, Johann, von Baden.  
 Rüsck, Theophil, von Baden.  
 Schäfer, Ludwig, von Karlsruhe.  
 Schmauder, Leopold, von Baden.  
 Schmidt, Emil, von Freiburg.  
 \*Schumann, Franz, von Baden.  
 Siefert, Gustav, von Baden.  
 Steinel, Leopold, von Baden.  
 Stephan, Franz, von Baden.  
 Walther, Leopold, von Baden.  
 Walterspiel, Hermann, von Kappel Rodach.

Weber, Hermann, von Baden.  
 Wehrle, Franz, von Baden.  
 Weßel, Ferdinand, von Brombach.

## G ä s t e.

Gichfeld, Rudolph, von Karlsruhe.  
 Hamilton, Friedrich, von Rio de Janeiro.  
 \* Mack, Ludwig, von Neu-York. (32)

## II. Klasse.

Anstett, Adolph, von Baden.  
 Arnold, Eduard, von Baden.  
 v. Auer, Albert, von Karlsruhe.  
 Baumann, Anton, von Dos.  
 Bechtold, Johann, von Beuern.  
 v. Beck, Julius, von Kastatt.  
 Beuttenmüller, Albert, von Baden.  
 Brandeis, Eugen, von Freiburg.  
 Damm, Emil, von Baden.  
 Daul, Joseph, von Baden.  
 Fehnenberger, Georg, von Baden.  
 Friton, Anton, von Baden.  
 Friton, Max, von Baden.  
 Friton, Otto, von Baden.  
 Gruber, Florian, von Ettlingen.  
 Gutterer, Wilhelm, von Baden.  
 Hagmann, Rudolph, von Herbolzheim.  
 Haug, Heinrich, von Baden.  
 Heß, Franz, von Baden.  
 v. Hunoltstein, Raimund, von Ettlingen.  
 Kah, Theodor, von Baden.  
 Kappler, Alois, von Baden.  
 \* Köppel, Anton, von Baden.  
 Magenauer, Innocenz, von Baden.  
 Murel, Georg, von Baden.  
 Rausch, Eduard, von Baden.  
 Riehle, August, von Zell am Harmersbach.  
 Salzer, Ludwig, von Baden.  
 Schneider, Theodor, von Baden.  
 \* Schwarz, Karl, von Baden.  
 Schwarz, Ludwig, von Baden.  
 Schwarz, Wilhelm, von Baden.  
 Wagner, Alfred, von Baden.  
 Wild, Emil, von Baden.  
 Zabler, Hermann, von Baden.

## G ä s t e.

- Bündert, Jfidor, von Wittlekofen.  
 Kaiser, Ludwig, von Bettmaringen. (38)  
 Mayer, Karl, von Freiburg.

## III. K l a s s e.

- \*Amend, Joseph, von Baden.  
 Autin, Ferdinand, von Baden.  
 Beuttenmüller, Ernst, von Baden.  
 Bürk, Karl, von Baden.  
 \*Brunner, Herrmann, von Delemont.  
 Feuerstake, Friedrich, von Zürich.  
 Hagmann, Viktor, von Herbolzheim.  
 Harrich, Gustav, von Wertheim.  
 \*Jörger, Joseph, von Baden.  
 \*Knies, Heinrich, von Baden.  
 Koch, Wilhelm, von Baden.  
 Köppler, Karl, von Baden.  
 \*Kopp, Karl, von Baden.  
 Lambrecht, Karl, von Baden.  
 Mattes, Eduard, von Gallenbach.  
 Nesselhauf, Leopold, von Baden.  
 Ruh, Adolph, von Baden.  
 Schlee, Karl, von Baden.  
 Schmitt, Karl, von Bühl.  
 \*Silva, Joseph, von Rio de Janeiro.  
 Siefert, Adolph, von Baden.  
 Wagner, Paul, von Baden.  
 Weiß, Ludwig, von Baden.

## G a s t :

- \*Herr, Emil, von Baden. (24)

## IV. K l a s s e.

- \*Britsch, Karl, von Baden.  
 \*Gugert, Theodor, von Baden.  
 \*Kiehl, Joseph, von Baden.  
 \*Koch, Hermann, von Baden.  
 Martin, Richard, von Bühl.  
 Reichel, Philipp, von Karlsruhe.  
 Seelinger, Rudolph, von Baden.  
 Stritt, Hermann, von Wittlekofen.  
 \*Walker, August, von Baden.  
 \*Zabler, Wilhelm, von Baden. (10)

## V. Klasse.

\*Diß, Julius, von Baden.  
 Förger, Wendelin, von Baden.  
 Köhler, Karl, von Baden.  
 Lang, Peter, von Moosbrunn.  
 Maler, Theobert, von Rom.  
 Weis, Hippolyt, von Baden.

G a f t :

Schneider, Hermann, von Kappelwinden. (7)

Gesamtzahl: 111.

## E. Prüfungs-Ordnung.

Montag, den 17. August.

von	Bormittags	Uhr:	Religion für die katholischen Schüler.
	8—9		
"	9—9 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	"	Deutsch und Latein in I.
"	9 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> —10 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	"	Rechnen in I.
"	10 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> —10 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	"	Französisch und Geographie in I.
"	10 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> —11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	"	Rechnen in II.
"	11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> —11 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	"	Latein in II.
"	11 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> —12	"	Naturgeschichte oder Geographie in II.
"	12—12 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	"	Englisch in II.
	Nachmittags		
"	2—2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	"	Deutsch und Französisch in II.
"	2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> —3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	"	Französisch und Englisch in III.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> —3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	"	Arithmetik in III.
"	3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> —4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	"	Latein und Geschichte in III.
"	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —4	"	Deutsch in III.
"	4—5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	"	Naturgeschichte und Geographie in III.
"	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —6	"	Geschichte in IV. und V.

Dienstag, den 18. August.

von	Bormittags	Uhr:	Religion für die evangelischen Schüler.
	8—8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		
"	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —9	"	Deutsche Sprache u. Literatur in IV u. V.
"	9—9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	"	Mathematik in IV.

von 9 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr: Mathematik in V.  
 „ 10—10 $\frac{3}{4}$  „ Lateinische u. griech. Sprache in IV u. V.  
 „ 10 $\frac{3}{4}$ —11 $\frac{1}{2}$  „ Französische u. engl. Sprache in IV u. V.  
 „ 11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{4}$  „ Physik und Chemie in IV und V.

Nachmittags um 3 Uhr.

Schluß-Act.

Gefänge, Declamationen, Schlußrede, gehalten von dem  
 Borstande der Anstalt, Preisvertheilung.

Mittwoch, den 19. August.

Vormittags 7 Uhr: Dankgottesdienst.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. Oktober. An diesem  
 Tage, Vormittags 8 Uhr, wird die Prüfung der neueintre-  
 tenden, sowie auch die der nachzuprüfenden Schüler im Schul-  
 gebäude vorgenommen. Erstere haben einen Tauf- und Impf-  
 schein, Auswärtige außerdem auch einen Heimathschein vor-  
 zulegen.

Zur Aufnahme in die unterste Klasse ist erforderlich:

- 1) Fertigkeit im Lesen des Deutschen in deutscher und  
 lateinischer Druckschrift;
- 2) Uebung im richtigen Niederschreiben dictirter Sätze  
 in deutscher und lateinischer Schrift;
- 3) Kenntniß der vier Rechnungsarten in unbenannten  
 Zahlen.

Am 2. Oktober, Morgens 8 Uhr, nimmt der Unterricht  
 seinen Anfang.

